



Herpetologische und andere Naturbeobachtungen auf Zypern

GUNTRAM DEICHSEL, JOACHIM RUTSCHKE, DORIT KOEPE, PETER UND BIRGIT OEFINGER

Seite 1 / 4

1. Einleitung

Die Autoren unternahmen unabhängig voneinander mehrere Reisen nach Zypern (GD: Ende Mai bis Anfang Juni 2006, JR & DK März 2002 und Mai 2006, PO & BO März 2006).

Das Ziel der Reisen war, Reptilien und Amphibien zu suchen und fotografisch festzuhalten; andere Aspekte von Fauna und Flora werden durch mehr oder weniger zufällige Beobachtungen dokumentiert. Da natürliche Lebensräume auch auf Zypern in zunehmendem Maße Veränderungen durch menschliche, aber auch durch klimatische Einflüsse unterworfen sind, könnten diese Beobachtungen für Naturliebhaber und Zoologen (als Impression vom Anfang des 21. Jahrhunderts) von Interesse sein.

2. Informationen zur Geographie, Klima, Hydrologie, Flora und Fauna

2.1 Geographie und Klima



Abb. 1: Satellitenbild von Zypern (Quelle: NASA)

Zypern ist die östlichste und mit einer Fläche von 9251 km² und einer Küstenlänge von ca. 700 km die drittgrößte Mittelmeerinsel. Die Entfernung zum Anatolischen Festland beträgt 75 km, die zum Griechischen 800 km, nach Syrien 105 km und nach Ägypten 380 km. Zwei Gebirge bestimmen den Charakter der Insel: Die nördlich gelegene Kette des Pentadactylos-Gebirges mit einer Maximalhöhe von 1024 m zieht sich bis zur Karpasia-Halbinsel hin. Dieses Kalkgebirge bildet die Fortsetzung des Syrisch-

Anatolischen Faltenystems des Taurus. Das Troodosmassiv erhebt sich im Südwesten der Insel bis 1952 m über den Meeresspiegel. Aufgrund seines vulkanischen Ursprungs – es entstand durch submarine Magmaergüsse – hat es eine ovale Form. Dazwischen liegt die Mesoria-Tiefebene, die eine Höhe von 180 m über NN erreicht.



Abb. 2: Das Troodos-Hauptmassiv von Südosten. Im Vorgebirge ist Terrassenanbau zu erkennen (GD)

Das Klima auf Zypern ist für das Mittelmeergebiet typisch: die Winter sind kurz, kalt und nass, die Sommer heiß und trocken. Die jährlichen Temperaturextreme betragen für Nicosia in der Mesoria-Tiefebene $-5,6^{\circ}\text{C}$ und $44,4^{\circ}\text{C}$, für Prodomos (im Troodos auf 1380 m über NN) $-11,1^{\circ}\text{C}$ und $35,5^{\circ}\text{C}$. Die jährliche Niederschlagsmenge auf dem Troodos übersteigt 900 mm, in seinem Regenschatten im Westen der Mesoria-Tiefebene liegt sie unter 300 mm. Die zahlreichen Gebirgsflüsse und -bäche führen meist nur im Winter und Frühjahr Wasser. Aufgrund der Wasserknappheit im Sommer wurden auf der Insel über 100 Stauseen angelegt, deren Kapazität im Jahr 1996 über 300 Mio. m^3 Wasser betrug.

2.2. Flora

Auf Zypern gedeihen ca. 1750 Pflanzenarten; der Endemitenanteil beträgt 7,3 %. Die im Altertum gänzlich bewaldete Insel besteht heute noch zu 19 % aus Wald - für mediterrane Verhältnisse ein bemerkenswert hoher Anteil.

Auf den ehemals bewaldeten Flächen wächst eine als Macchia bezeichnete 4-6 m hohe Hartlaub-Gebüschvegetation. Ihre häufigsten Vertreter sind der Zyprische Erdbeerbaum (*Arbutus andrachne*), die Pistazie (*Pistacia terebinthus*), der Ölbaum (*Olea europae*), der Styrax-Baum (*Styrax officinalis*) und die Kermeseiche (*Quercus coccifera*).

Häufiger als die Macchia ist die Phrygana (im westlichen Mittelmeerraum als Garigue bezeichnet), eine bis zu 1 m hohe Gebüschvegetation. Auf felsigem Untergrund ist sie natürlichen Ursprungs; sie entsteht aber auch durch anthropogene Degradation (Beweidung) der Macchia. Typische Vertreter sind verschiedene Cistrosen (*Cistus* sp.), der Stachelige Ginster (*Genista spaelata*), Steinsame (*Lithospermum hispidulum*), und der Mastixstrauch (*Pistacia lentiscus*), sowie eine Vielzahl ein- und mehrjähriger Kräuter – davon allein rund 50 Orchideenarten.



Abb. 3: Im März findet man viele Orchideen, aber nur an wenigen Stellen die endemische *Ophrys kotschyi* (PO)

2.3. Fauna

Die Säugetierfauna ist mit nur 26 Arten ziemlich artenarm: zwei Arten und drei Unterarten sind endemisch. Das größte wildlebende Säugetier auf Zypern ist das Wildschaf (*Ovis gmelini ophion*), fälschlich auch Mufflon genannt. Bemerkenswert ist der Langohrigel (*Hemiechinus auritus*), ein Insektenfresser, der auf Zypern seine westlichste Verbreitungsgrenze hat. Er ist in seinen Bewegungen wesentlich flinker als unsere heimische Art und – deutlich an seinen großen Ohren sichtbar – an heiße, trockene Lebensräume angepasst.



Abb. 4: Langohrigel *Hemiechinus auritus* (JR)

Die Vogelwelt ist mit 350 registrierten Arten weitaus reichhaltiger als die der Säugetiere. 27 Vogelarten brüten auf Zypern, darunter 2 Endemiten.

Von den Arthropoden beeindruckt durch ihre Größe die Skorpione (*Mesobuthus cyprius*), Walzenspinnen (z.B. *Eusimonia* sp., *Galeodes* sp. und *Gylippus* sp.) und die ägyptische Vogelspinne (*Chaetopelma aegyptiacum*), die fälschlich als Tarantel bezeichnet wird. Während die ersteren ein verstecktes Leben führen, findet man die Vogelspinne auch gut sichtbar in und an Häusern, wie das Exemplar auf dem nächsten Foto, das sich an einer Felsenimitation nahe des Swimmingpools einer Hotelanlage aufhielt.



Abb. 5: Ägyptische Vogelspinne *Chaetopelma aegyptiacum* (GD)

3. Einige herpetologisch interessante Stellen rund um das Troodos-Massiv

In der Scheunendachkirche Agios Nikolaos tis Stegis bei Asinou (UNESCO-Weltkulturerbe aus dem 12. Jahrh.) sind u.a. Schlangen auf Wandmalereien dargestellt. Darin werden den Gläubigen Schlangenbisse als Höllenqualen für ihre Verfehlungen im irdischen Leben angedroht. In Abb. 6 betrifft das Mönche, die ihr Kloster verlassen und Frauen, die ihre Kinder nicht stillen. Dabei wurde die Levantevipere (*Macrovipera lebetina*) von dem Künstler gut dargestellt.



Abb. 6: Wandmalerei aus dem 12. Jahrhundert (GD)



Abb. 7: Snake George auf einer Exkursion im Troodos (GD)

„Snake George“ alias Hans-Jörg Wiedl, der sich u.a. für den Schutz der endemischen Zyperringelnatter einsetzt, betreibt einen Reptilienpark nördlich von Peyia. Der Park steht kurz vor seinem Umzug an einen anderen, noch nicht bestimmten Ort. Der Abt des Klosters Agios Neophytos (nördlich von Pafos) hatte das Angebot gemacht, den Park auf dem Klostergelände neu zu errichten; dies konnte aber wegen heftigen Widerstandes aus der Bevölkerung, der in Morddrohungen gipfelte, nicht realisiert werden. Der neueste Stand der Planung (September 2007) ist nun, den Park auf einem Gelände bei Kritou Tera (8 km von Polis im Nordwesten der Insel) neu zu errichten.



Abb. 8: Fluss in bergiger Lage: Lebensraum von *Rana cypriensis* und in den heißen Sommermonaten von *Macrovipera lebetina* (JR)



Abb. 9: Tombs of the Kings: Lebensraum von *Acanthodactylus schreiberi* (JR)



Abb. 10: Fluss kurz vor einem Stausee; Lebensraum von *Natrix n. cypriaca* (JR)



Abb. 11: Lara Beach – der während der Saison streng bewachte Eiablageplatz von Seeschildkröten auf der Akamas-Halbinsel (GD)

„Pflichtprogramm“ für die Besucher Zyperns sind die archäologischen Ausgrabungsstätten um Pafos, und zwar der Archeological Park östlich und die Tombs of the Kings nördlich der Stadt. Ebenso interessant sind das auf einer Halbinsel nahe der Coral Bay gelegene Paleiokastro bei Maá mit seinem Museum, das die bis 8000 v. Chr. zurück reichende Besiedlungsgeschichte Zyperns präsentiert, und die Ausgrabungsstätte bei Lempa. Hier wurde von der Universität Edinburgh eine prähistorische Siedlung rekonstruiert. Die Echsenfauna dieser Orte ist für aufmerksame Besucher unübersehbar.



Seite 2 / 4

4. Herpetofauna (mit Ausnahme der Molche und Salamander)

Der Hauptteil dieser Arbeit befasst sich mit der Herpetofauna Zyperns, die - ohne Molche und Salamander - rund 28 Arten enthält. Höhlensalamander und Molche wurden nicht untersucht bzw. nicht gefunden.

4.1 Amphibien

Kleinasiatischer Laubfrosch (*Hyla savigny*)



Abb. 12: *Hyla savigny* auf einem Zweig ruhend (PO)

Tagsüber ruht der Kleinasiatische Laubfrosch (*Hyla savigny*) häufig auf dünnen Zweigen von Sträuchern und Stauden. Dort ist er zwischen den Blättern nur schwer zu erkennen. An warmen Abenden hört man rufende Männchen bereits im März. Größere Vorkommen befinden sich im Bereich der Flussmündungen, insbesondere in der Umgebung von Latchi.

Zypernwasserfrosch (*Rana cypriensis*)

Nach neueren Untersuchungen (BÖHME, W. & H.-J. WIEDL 1994) wird Zypern von einer endemischen Wasserfroschart bewohnt. *Rana cypriensis* kommt an Flussläufen und in Bewässerungsanlagen (Gräben, Zisternen, Brunnen) vor. Es fällt auf, dass den meisten Tieren grüne Farbtöne fehlen. Sie sind häufig kupfern oder braun gefärbt. An den meisten Stauseen fehlt der Wasserfrosch, dagegen ist er an einigen Flüssen häufig. Dort kann er bei Gefahr in das strömende Wasser springen und sich damit Fressfeinden entziehen. Diese Möglichkeit besteht an Stauseen mit oft wechselnden Wasserständen und unbewachsenen, deckungsarmen Steinufern nicht.



Abb. 13: *Rana cypriensis* in einer Bewässerungsanlage zwischen Fasoula und Ag. Georgios (GD)



Abb. 14: *Rana cypriensis*: am Ufer des Diarizos-Flusses (JR)

Wechselkröte (*Bufo viridis*)

Die Wechselkröte (*Bufo viridis*) kommt auf Zypern in der Farbe der Nominatform vor. Das abgebildete Tier wurde auf der Akamas-Halbinsel gefunden. Es saß unter einem Stein auf einer sumpfigen Wiese im Einflussbereich eines Quellbaches.



Abb. 15: *Bufo viridis*-Porträt, Akamas (JR)

4.2 Echsen, Agamen, Geckos

Syrische Eidechse (*Phoenicolacerta troodica*)

Die Syrische Eidechse (*Phoenicolacerta troodica*) scheint neben *Hemidactylus turcicus* der am Besten an Siedlungen angepasste Vertreter der Herpetofauna Zyperns zu sein.

Der Eidechse begegnet man nahezu überall, sowohl in besiedelten Gebieten im Küstenbereich (dort in größerer Individuendichte), wie auch im Gebirge (z.B. noch in 1100 m Höhe auf einer Waldlichtung im Troodos).

Im zeitigen Frühjahr (März) wurden bei sonnigem Wetter schon ab ca. 9 Uhr sonnenbadende Tiere angetroffen. Selbst in Hotelanlagen mit streunenden Katzen hatten fast alle Tiere noch intakte Schwänze. Innerartliche Auseinandersetzungen wurden nicht beobachtet. Einer der Autoren setzte in das Revier eines Paares ein zweites hinzu. Bevorzugter Aufenthaltsort aller war ein großer Felsen von rund 1 m Höhe. An den folgenden zwei Tagen konnten die Tiere beim Sonnenbaden beobachtet werden. Das zugesetzte Paar blieb dort, ohne dass es zu größeren Auseinandersetzungen kam; nach zwei Tagen wanderte es in ein vermutlich nahrungsträchtigeres Revier ab.



Abb. 16: *Phoenicolacerta troodica* - weibliches Tier in der Coral Bay (GD)



Abb. 17: *Phoenicolacerta troodica* - männliches Tier (JR)



Abb. 18: *Phoenicolacerta troodica* - Porträt eines männlichen Tieres (JR)

Schreibers Fransenfinger (*Acanthodactylus schreiberi*)

Der Fransenfinger (*Acanthodactylus schreiberi*) kommt auf Sandboden vor; daher findet man ihn auch an Sandstränden mit Deckung gebendem Bewuchs. Daneben werden sandige Flusstäler besiedelt, z.B. das des Diarizos-Flusses und die archäologischen Stätten um Pafos. Der Fransenfinger flieht vor dem Menschen über weite Strecken und sucht gegebenenfalls Deckung unter Büschen, von wo aus er seinen Störenfried aufmerksam beobachten kann. Revierkämpfe von Männchen wurden in der Ruinenanlage Tombs of the Kings auch von vermutlich herpetologisch uninteressierten Besuchern mit Vergnügen beobachtet.



Abb. 19: *Acanthodactylus schreiberi* - Ein balzendes Männchen zeigt den roten Schwanz (JR)



Abb. 20: *Acanthodactylus schreiberi*: Ein trächtiges Weibchen liegt im Schatten von Gräsern (JR)



Abb. 21: *Acanthodactylus schreiberi*: subadult (PO)



Abb. 22: *Acanthodactylus schreiberi*: Porträt eines juvenilen Tieres (PO)



Abb. 23: *Acanthodactylus schreiberi*: juveniles Tier mit einem leuchtend roten Schwanz (PO)

Schlangenauge (*Ophisops elegans*)

Das Schlangenauge (*Ophisops elegans*) ist neben *P. troodica* die häufigste Reptilienart auf Zypern, denn es bewohnt fast alle Biotope. Anfang Juni war *O. elegans* die vorherrschende Reptilienart auf der Halbinsel Paleiokastro.

Manche Exemplare sind mit ihren Längsstreifen mit *P. troodica* zu verwechseln, bei genauerem Hinsehen jedoch an den stark gekielten Schwanzschuppen zu erkennen. Im zeitigen Frühjahr (März/April) ist *O. elegans* aufgrund ihrer geringen Fluchtdistanz die Eidechse, die am häufigsten zu sehen ist. Zu dieser Zeit tolerieren beide Arten, *P. troodica* und *O. elegans*, Annäherungen von Menschen auf etwa zwei Meter, bevor sie z.B. in Spalten oder Erdlöchern verschwinden. Im späten Frühjahr und Sommer ist das Schlangenauge dagegen sehr viel scheuer und wird oftmals nur beim Umherhuschen im Gestrüpp wahrgenommen.



Abb. 24: *Ophisops elegans schlueteri*, männliches Tier (PO)



Abb. 25: *Ophisops elegans schlueteri*, männliches Tier (JR)



Abb. 26: *Ophisops elegans schlueteri*, weibliches Tier bei Kathikas (GD)

Hardun oder Schleuderschwanzagame (*Laudakia stellio*)

Während man in Griechenland (z.B. auf Samos) die einfarbig grau gefärbte Nominatform (*Laudakia stellio stellio*) finden kann, lebt auf Zypern die Unterart *L. stellio cyprica*, die sich von der griechischen Verwandten durch Blau- und Gelbtöne in der Kopfregion unterscheidet.

Diese Agamenart lebt meist im Familienverband. Zu einem großen Männchen gesellen sich einige Weibchen und mehrere halbwüchsige Tiere. Selbst ganz kleine Tiere sind häufig zusammen mit ausgewachsenen zu beobachten. Kannibalismus kommt bei dieser Art offenbar nicht vor, denn ihre Nahrung besteht in erster Linie aus kleinen Insekten (Ameisen, Termiten, Asseln). Der Hardun ist überall dort häufig, wo er Unterschlupf in Mauern oder Felsen und genügend Nahrung findet. An der Küste der Akamas-Halbinsel konnte er in allen Größen beobachtet werden. Im Bereich menschlicher Siedlungen wurde er häufig an Natursteinmauern und Palmenstämmen, sowie an den Stämmen alter Johannisbrot- und Olivenbäume gefunden. Häufig zeigte der Hardun dort "Eichhörnchenverhalten", d.h. er versuchte, an der dem Beobachter abgewandten Seite des Stammes hoch zu klettern. Trotz seiner großen Fluchtdistanz von ca. 4 m flößt der Hardun manchem Besucher Furcht ein. Vor Allem die männlichen Tiere können eine beachtliche Körpergröße von bis zu 45 cm erreichen. Zudem kann *L. stellio* als Kulturfolger bezeichnet werden, denn er ist auch am Rand von Gärten und Bananenplantagen häufig anzutreffen. Hardune scheinen sehr wärmebedürftig zu sein. Das Exemplar von Abb. 30 nutzt eine sonnenerhitzte Blechtonne, um sich aufzuwärmen.



Abb. 27: *Laudakia stellio* an einem Olivenbaum bei Lara Beach (PO)



Abb. 28: *Laudakia stellio* (JR)



Abb. 29: *Laudakia stellio*, halbwüchsiges Tier an der Akamas-Küste (JR)



Abb. 30: *Laudakia stellio* – Sonnenbad auf einer Blechtonne (PO)



Abb. 31: *Laudakia stellio* – Porträt (PO)



Seite 3 / 4

Nacktfingergecko (*Cyrtopodion kotschy*)

Der Nacktfingergecko (*Cyrtopodion kotschy*) scheint die – aufgrund seiner geringen Körpergröße – in Konkurrenz mit anderen Echsen schwächste Echse zu sein und daher auf vermeintlich „unattraktive“ Gebiete auszuweichen. Wir fanden mehrere Exemplare in extrem trockener Phrygana an der Küste bei Lara Beach und bei Latchi. In einigen Gebieten war *C. kotschy* die einzige sichtbare Echse. Sie wurde des Öfteren unter Blechen und Steinen entdeckt.



Abb. 32: *Cyrtopodion kotschy*, juvenil (PO)

Halbfingergecko (*Hemidactylus turcicus*)

Der Halbfingergecko wurde kaum am Licht von Laternen gesichtet – wie in anderen Gebieten häufig – sondern konnte tagsüber unter Steinen, Brettern oder auf Müllhalden entdeckt werden. Das abgebildete juvenile Exemplar von *H. turcicus* lebte in einem Stapel Betonplatten syntop mit *C. kotschy* und einer ägyptischen Vogelspinne.



Abb. 33: *Hemidactylus turcicus*, juvenil (PO)

4.3 Schleichen und Skinke

Johannisechse (*Ablepharus budaki*)

Die Johannisechse (*Ablepharus budaki*) ist äußerlich nur schwer von der verwandten *A. kitaibellii* zu unterscheiden – abgesehen von der Tatsache, dass ca. ein Viertel der Tiere auffällig rot gefärbte Schwänze besitzen. Diese Echse tritt oftmals in erstaunlicher Populationsdichte auf – in geeignetem Gelände wurden bis zu 10 Exemplare pro m² gezählt. Trotzdem werden sie vermutlich des Öfteren schlichtweg übersehen, da sie beispielsweise im Gras kaum zu erkennen sind und auch auf der Flucht aufgrund ihrer geringen Größe – der Körperdurchmesser liegt vielfach unter 0,5 cm - kein hörbares Rascheln erzeugen.



Abb. 34: *Ablepharus budaki*, adult (PO)



Abb. 35a: *Ablepharus budaki*, Die Tiere haben fest verwachsene, transparente Augenlider (PO)



Abb. 35b: *Ablepharus budaki* aus dem Nord-Troodos in einer Obstplantage unterhalb Kampos (GD)

Streifenskink (*Mabuya vittata*)

Der Streifenskink (*Mabuya vittata*) wird häufig im Küstenbereich angetroffen. Bevorzugte Sonnenplätze sind Ruderalstreifen im Grenzbereich zum Gebüsch (Oekotone). Die Tiere halten immer Kontakt zur Deckung, in die sie schon bei der geringsten Beunruhigung fliehen. Vor Allem im Frühjahr sind Streifenskinke aller Größen unter Steinen, Blechen und Plastikfolien (im Agrarbereich oder auf Müllplätzen) anzutreffen. Mitte Mai sind sie jedoch häufig so schnell aufgewärmt, dass sie sofort nach Umdrehen eines Steines fliehen.



Abb. 36: *Mabuya vittata* auf einer Baumwurzel in einer Hotelanlage (JR)



Abb. 37: *Mabuya vittata* am Rande eines Ackers (PO)



Abb. 38: *Mabuya vittata*, subadultes Tier (PO)



Abb. 39: *Mabuya vittata*, mit gut erkennbaren charakteristischen beschuppten Ohröffnungen (PO)

Walzenskink (*Chalcides ocellatus*)

Der Walzenskink (*Chalcides ocellatus*) ist auf Zypern offenbar wesentlich seltener als der Streifenskink. Es wurden trotz intensiver Suche insgesamt nur 2 Tiere, jeweils unter einem Stein sitzend, gefunden.



Abb. 40: *Chalcides ocellatus*, Einzeltier bei Lara Beach (PO)



Abb. 41: *Chalcides ocellatus*, Einzeltier unter einem Stein bei Lachti (JR)

Tüpfelskink (*Eumeces schneideri*)

Der Tüpfelskink (*Eumeces schneideri*) ist auf Zypern ausgesprochen selten. Es gibt nur Einzelfunde, bzw. spärliche Einzelnachweise in der Literatur. Die Autoren konnten kein Tier im natürlichen Lebensraum fotografieren. Das abgebildete Tier stammt aus der Haltung von WIEDL (Reptilienpark von Snake-George).



Abb. 42: *Eumeces schneideri* im Reptilienpark von WIEDL (JR)



Abb. 43: : *Eumeces schneideri*: Porträt des Tieres von Abb. 42 (JR)

4.4 Chamäleon

Europäisches Chamäleon (*Chamaeleon chamaeleon*)

Es ist immer ein Glücksfall, eines dieser versteckt auf Bäumen und Büschen lebenden Chamäleons zu finden. Die meisten Tiere dieser Art werden beim gemächlichen Queren einer Straße oder eines Weges entdeckt. Daher ist es schwer, Angaben zur Häufigkeit dieser Art zu machen.



Abb. 44: *Chamaeleon chamaeleon*, halbwüchsig, auf der Piste nach Lasa (JR)

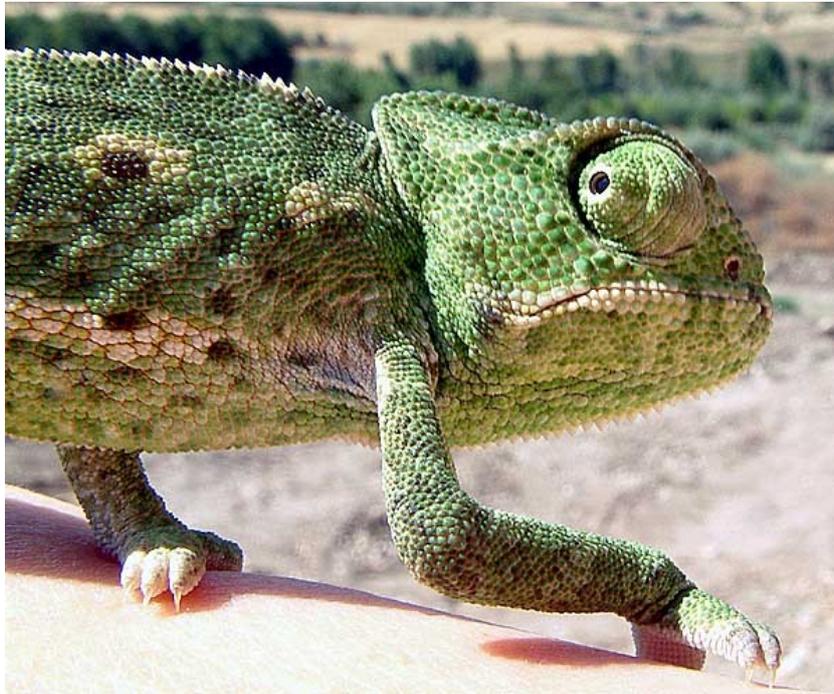


Abb. 45: *Chamaeleon chamaeleon* Porträt (JR)



Abb. 46: *Chamaeleon chamaeleon* an der Hauptstraße durch Fasoula (GD)

4.5 Schildkröten

Ostmediterrane Bachschildkröte (*Mauremys rivulata*)

Bachschildkröten (*Mauremys rivulata*) wurden nur vereinzelt gesehen, z.B. zufällig während einer Wanderung entlang eines Baches. Bevor man die scheuen Tiere genauer erkennen konnte, waren sie häufig schon abgetaucht. In der Teichanlage des Hotels Elia Latchi hielt sich längere Zeit ein einzelnes Tier auf und konnte dort beobachtet werden.

Meeresschildkröten

Der bedeutendste Eiablageplatz für Meeresschildkröten auf Zypern liegt an der Westküste bei Lara. Während der Saison herrscht an diesen Stränden striktes Betretungsverbot, dessen Einhaltung rund um die Uhr überwacht wird. Eine Touristin berichtete von einem ebenfalls bewachten Eiablageplatz an der Nordküste der Akamas-Halbinsel. Auf Zypern legen die unechte Karettschildkröte *Caretta caretta* und die Suppenschildkröte *Chelonia mydas* ihre Eier ab.

4.6 Schlangen

Obwohl auf Zypern 11 Schlangenarten heimisch sind, begegnet man nur Pfeilnattern des Öfteren. Alle anderen Schlangenarten leben entweder versteckt oder sie sind äußerst selten. Deshalb konnten - trotz intensiver Suche - nicht alle Arten fotografisch erfasst werden.

Die beste Möglichkeit, einer Schlange zu begegnen, besteht darin, bekannte Fundorte oder aber den Reptilienpark von Snake-George aufzusuchen. Häufige Totfunde auf Straßen können ein Hinweis sein, dass die Suche im angrenzenden Gelände Erfolg versprechend sein kann.

Pfeilnatter (*Hierophis jugularis*)

Pfeilnattern (*Hierophis jugularis*) sind auf der ganzen Insel zu finden, selbst in Siedlungsbereichen. Ein totes Exemplar wurde auf einer Straße mitten in einer Ferienhaussiedlung an der Coral Bay gefunden. Junge und halbwüchsige *H. jugularis* lagen im Frühjahr (März) unter Steinen und Brettern, größere Exemplare hielten sich in Büschen und Legesteinmauern auf. Im Mai dagegen - bei Lufttemperaturen um 26°C - wurden Pfeilnattern nur noch selten gesehen. Offenbar benötigen sie zu dieser Jahreszeit keine sonnenexponierten Plätze mehr, um sich aufzuwärmen. In Büschen und Gestrüpp verborgen sind sie für den Beobachter kaum mehr sichtbar. Wie der Name "Pfeilnatter" sagt, handelt es sich um eine äußerst schnelle Schlange, die auch kräftig zubeißen kann, wenn sie ergriffen wird. Nach WIEDL (pers. Mitt.) soll die Art auf Zypern bis zu 3 m lang werden. Ein totes, vermutlich erschlagenes Tier am Rande eines Ackers wies eine Länge von 2,10 m auf.



Abb. 47: *Hierophis jugularis*, Jungtier aus der Coral Bay und die Bissmarken am Daumen der haltenden Hand (GD)



Abb. 48: *Hierophis jugularis*, meterlange Tiere in verschiedenen Farbausprägungen (JR)



Abb. 49: *Hierophis jugularis*, Jugendfärbung nach dem ersten Winter (JR)



Abb. 50: *Hierophis jugularis*, Porträt eines adulten Männchens (JR)



Abb. 51: Zwei männliche Pfeilnattern (*Hierophis jugularis*) beim Kommentkampf. (SD)



Video 1: Zwei männliche Pfeilnattern (*Hierophis jugularis*) beim Kommentkampf. (MN)



Video 2: Zwei männliche Pfeilnattern (*Hierophis jugularis*) beim Kommentkampf. (MN)



Seite 4 / 4

Zypern – Schlanknatter (*Hierophis cypriensis*)

Diese auf Zypern endemische Art ist auf wenige Vorkommen im Gebirge beschränkt und wurde von den Text-Autoren nicht gefunden.



Abb. 52: *Hierophis cypriensis* (DS)

Münzennatter (*Hemorrhois nummifer*)

Auch die Münzennatter (*Hemorrhois nummifer*) wurde von keinem der Autoren angetroffen, obwohl sie in den felsigen Bereichen um Paphos vorkommen soll. Die gezeigte Aufnahme stammt aus dem Reptilienpark von WIEDL.



Abb. 53: *Hemorrhois nummifer*-Porträt (JR)

Levante-Viper (*Macrovipera lebetina*)

Die Levante-Viper (*Macrovipera lebetina*) ist die größte Giftschlange Europas. Sie ist mit ihren fast 2 cm langen Giftzähnen und einer Körperlänge bis zu 1,50 m ausgesprochen gefährlich. Selbst feste Wanderschuhe können von diesen Zähnen durchschlagen werden; dahingegen sollen Gummistiefel laut WIEDL einen guten Schutz bieten. Die Art ist allerdings nicht aggressiv. In der Nähe von kleinen, Wasser führenden Flüssen ist diese Viper im Frühjahr häufig anzutreffen. Die meisten Unfälle mit dieser Schlange passieren dadurch, dass jemand - z.B. im März - zufällig auf ein in der Sonne badendes, aber noch träges Tier trifft. Zweimal trat einer der Autoren beinahe auf ein sich sonnendes Tier, das trotzdem nicht aggressiv reagierte und sich aber auch nicht von der Stelle rührte. Im Sommer kühlen sich die Tiere oft im Wasser und suchen laut WIEDL dabei auch Swimmingpools in Gärten auf.



Abb. 54: *Macrovipera lebetina*, Paar, Bird Park nördlich der Coral Bay (GD)



Abb. 55: *Macrovipera lebetina* im natürlichen Habitat am Ufer des Petratis (JR)



Abb. 56: *Macrovipera lebetina*-Porträt (JR)

Wurmschlange (*Typhlops vermicularis*)

Die unterirdisch lebende Wurmschlange (*Typhlops vermicularis*) ernährt sich u.a. von Ameisen und Termiten. Das abgebildete Tier wurde zwischen einem Gewächshaus und einer Bananenplantage angetroffen, wo wegen der Abluft des Gewächshauses tropische Temperaturen und extreme Luftfeuchtigkeit herrschten.

Weitere Fundstellen waren – wie auch auf der Peloponnes – Schafweiden. Hier besteht die Möglichkeit, vor Allem im zeitigen Frühjahr unter flach aufliegenden Steinen in halbschattiger Lage eine Wurmschlange zu entdecken.



Abb. 57: *Typhlops vermicularis*, gut erkennbar sind der Schwanzdorn und die zurückgebildeten Augen (PO)

Zyperringelnatter (*Natrix natrix cypriaca*)

Die Zyperringelnatter (*Natrix natrix cypriaca*) wurde von WIEDL 1992 wiederentdeckt. Die *N. n. cypriaca* unterscheidet sich von der Nominatform durch eine kräftigere Fleckenzeichnung, die der endemischen Unterart *N. n. schweizeri* ähnelt. Von allen Unterarten steht diese auf der griechischen Insel Milos lebende der zyprischen Ringelnatter genetisch am nächsten. Sowohl Schwärzlinge, als auch Übergangsformen zwischen der gefleckten und schwarzen Ausprägung - als „picturata“-Variante beschrieben - sind auf Zypern vertreten. Die Ringelnatter, ein Nahrungsspezialist (Frösche und Fische), kann im sommertrockenen Zypern nur an ständig Wasser führenden Flüssen oder Seen existieren. Die wenigen Fundorte werden aus Gründen des Artenschutzes jedoch nicht genannt.



Abb. 58: *Natrix natrix cypriaca* – Nachzucht von "Snake George" (GD)



Abb. 59: *Natrix natrix cypriaca* ohne Ortsangabe (DS)



Abb. 60: *N. natrix cypriaca* – Straßenkadaver. Die Färbung des Tiers entspricht einem Übergang von der gefleckten Färbung zu der der picturata-Variante (DS)

Eidechsenatter (*Malpolon monspessulanus*)

Die Eidechsenatter (*Malpolon monspessulanus*) hat auf Zypern als Jungtier eine kontrastreiche Färbung. Der hohe Weißanteil der Flecken auf der Oberseite (vergl. WIEDL 2003) verschwindet mit zunehmenden Alter. Zahlreiche Totfunde auf Straßen lassen den Schluss zu, dass diese Art auf der ganzen Insel (auch in Siedlungsrändern) vertreten ist.



Abb. 61: *Malpolon monspessulanus insignitus* (DS)

Zwergnatter (*Eirenis modestis*), Schlanknatter (*Platyceps najadum*) und Katzennatter (*Telescopus fallax*) wurden von den Autoren nicht gefunden.

Aufgrund unserer Erfahrungen kann herpetologisch interessierten Zypern-Reisenden empfohlen werden, diese Insel im April zu besuchen. Während im März die Tagestemperaturen für die Wärme liebenden Reptilien – vor Allem in den Gebirgsregionen – noch zu niedrig sind, wird es im Mai zeitweise schon so heiß, dass sich einige Arten auch an Schattenplätzen – im Gebüsch oder in Felsspalten – aufwärmen können, so dass sie nicht entdeckt werden. Aus diesem Grunde wurden etliche Schlangenarten von den Autoren, trotz intensiver Suche, nicht gefunden.

Checkliste der Herpetofauna (ohne Molche und Salamander)

(Hinweis: Fundorte unter den Bildern als Referenz, hier unter Bemerkungen nur Habitat-Angaben)

Nr.	Lat. Name	Deutscher Name	Bemerkungen
1	<i>Bufo viridis</i>	Wechselkröte	Oft in der Nähe von Flüssen, Larven in ruhigen Flussabschnitten
2	<i>Rana cypriensis</i>	Zypern-Wasserfrosch	In Flüssen und Bewässerungsanlagen
3	<i>Hyla savignyi</i>	Kleinasiat. Laubfrosch	Flussauen und Rinnsale in Küstennähe
4	<i>Mauremys rivulata</i>	Ostmediterrane Bachschildkröte	
5	<i>Caretta caretta</i>		
6	<i>Chelonia mydas</i>		
7	<i>Cyrtopodion kotschy fitzingeri</i>	Ägäischer Bogenfinger	Im Küstenbereich unter Brettern, Steinen und Abfallteilen
8	<i>Hemidactylus turcicus turcicus</i>	Halbfinger	Überall unter Steinen, Lampen in Hotelanlagen
9	<i>Laudakia stellio cypriaca</i>	Hardun	Überall – in Siedlungsgebieten höhere Beobachtungsdichte
10	<i>Chamaeleo chamaeleon recticrista</i>	Europ. Chamäleon	Schwer zu finden; vereinzelte Lebend- und Totfunde auf Straßen
11	<i>Acanthodactylus schreiberi</i>	Fransenfinger	Tombs of the Kings in Paphos, Lempa Prehistoric Site, Lara Beach, Baths of Aphrodite
12	<i>Phoenicolacerta troodica</i>	Syrische Eidechse	Überall, gehäuft in Siedlungen, Troodos bis über 1000 m
13	<i>Ophisops elegans schlueteri</i>	Schlangenaug	Überall
14	<i>Ablepharus budaki</i>	Johannisechse	Unter Johannisbrotbäumen, in Plantagen
15	<i>Mabuya vittata</i>	Streifenskink	An Feldrändern auf Steinen. Famagusta: am Fuß der Mauern der Venezianischen Festung
16	<i>Chalcides ocellatus ocellatus</i>	Walzenskink	Selten zu finden
17	<i>Eumeces schneideri</i>	Tüpfelskink	Noch seltener
18	<i>Typhlops vermicularis</i>	Wurmschlange	Im Frühjahr unter Steinen auf Schafweiden und Plantagen

19	<i>Telescopus fallax</i>	Katzennatter	Nicht gefunden
20	<i>Natrix natrix cypriaca</i>	Zypriotische Ringelnatter	Vom Aussterben bedroht. An Stauseen und ruhigen Bachabschnitten im Troodos
21	<i>Natrix tessellata</i>	Würfelnatter	Nicht gefunden
22	<i>Macrovipera lebetina</i>	Levanteotter	Auf der ganzen Insel. Gelegentlich landet sie bei der Suche nach kühlendem Wasser auch in Swimmingpools
23	<i>Hierophis cypriensis</i>	Zypern-Schlanknatter	Vereinzelt im Troodos
24	<i>Platyceps najadum</i>	Schlanknatter	Nord-Zypern
25	<i>Hemorrhoids nummifer</i>	Münzennatter	Vereinzelt im Troodos
26	<i>Hierophis jugularis</i>	Schwarze Pfeilnatter	Auf der ganzen Insel
27	<i>Malpolon monspessulanus insignitus</i>	Eidechsenatter	Auf der ganzen Insel
27	<i>Eirenis modestus</i>	Zwergnatter	Nord-Zypern

Literatur:

- BLOSAT, B. (1998): Morphologie, Aut- und Populationsökologie einer Reliktpopulation der Zypriotischen Ringelnatter, *Natrix natrix cypriaca* (Hecht 1930). Dissertation Bonn. 174 S. + Anh.
- GÖCMEN, B., Y. KUMLUTAS & M. TOSUNOGLU (1996): A New Subspecies, *Ablepharus kitaibelii* (Bibron & Borry, 1833) budaki n. ssp. (Sauria: Scincidae) From the Turkish Republic of Northern Cyprus. Turkish Journal of Zoology 20 (4): 397-406
- WIEDL, H.-J. (2003): Schlangen auf Zypern. Broschüre im Rahmen des Entwicklungsprogramms USAJD und UNDP, Selbstverlag, 40 S.
- BÖHME, W. & H.-J. WIEDL (1994): Status and zoogeography of the herpetofauna of Cyprus, with taxonomic and natural history notes on selected species (genera Rana, Coluber, Natrix, Vipera). Zoology in the Middle East:31-52
- WIEDL, H.-J. & W. BÖHME (1992): Wiederentdeckung der Ringelnatter auf Zypern. Vorläufiger Bericht. Herpetofauna 14 (80): 6-10
- SCHÄTTI, B. & H. SIGG (1989): Die Herpetofauna der Insel Zypern Teil1: Die herpetologische Erforschung / Amphibien. Herpetofauna 11 (61): 9-18
- SCHÄTTI, B. & H. SIGG (1989): Die Herpetofauna der Insel Zypern Teil 2: Schildkröten, Echsen und Schlangen. Herpetofauna 11 (62):17-28
- SCHMIDTLER, J. F. (1997) Die *Ablepharus kitaibelii*-Gruppe in Süd-Anatolien und benachbarten Gebieten (Squamata: Sauria: Scincidae). Herpetozoa, 10 (1/2): 35-63

Danksagung:

Wir danken Hans-Jörg Wiedl für wertvolle Hinweise und für Exkursionen mit GD und JR. David Sparrow danken wir für Überlassung einiger Schlangenbilder.

Bild- und Videoautoren:

- GD - Dr. Guntram Deichsel
SD - Silke Drautz
MN - Maria Nohe
PO - Peter Oefinger
JR - Dr. Joachim Rutschke
DS - David Sparraow

Die Filme zum Kommentkampf der Pfeilnattern sind im Web-Artikel
<https://www.lacerta.de/AS/Artikel.php?Article=24>
einsehbar.

Dr. Guntram Deichsel, Biberach an der Riß im Februar 2024

E-Mail: guntram.deichsel@gmx.de